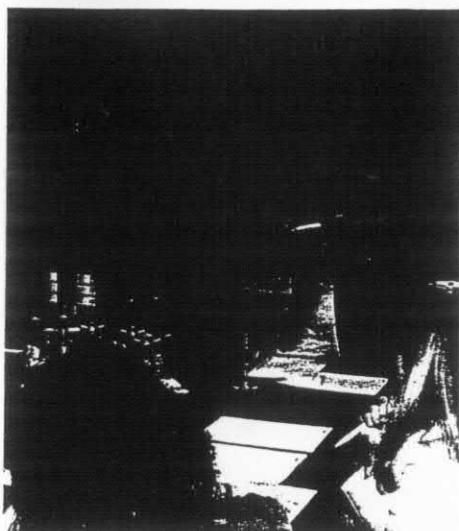


Zertifikat für Frauenärzte

Neuer Test gibt Sicherheit

Mit einer freiwilligen Qualitätskontrolle setzen Frauenärzte in Deutschland künftig neue Maßstäbe in der Schwangerschaftsdiagnostik. Durch die neue Untersuchung aus Ultraschallbild und zwei Laborwerten können werdende Mütter bereits zwischen 11 und 14 Schwangerschaftswochen feststellen lassen, ob bei ihrem Kind möglicherweise eine Fehlbildung oder Chromosomenstörung vorliegt. Bereits bekannte, risikobehaftete Verfahren, wie beispielsweise Fruchtwasserpunktionen oder Chorionzottenbiopsien, können durch die neue Kombination beider Untersuchungsmethoden ausgeschlossen werden. Das Ergebnis erlaubt dem Frauenarzt, werdende Mütter verlässlich und präzise hin-



Prof. Rüdiger Osmers, Chefarzt der Frauenklinik am Städt. Krankenhaus Hildesheim

sichtlich des weiteren Verlaufs ihrer Schwangerschaft zu beraten. Durch die hohe Aussagekraft des Verfahrens – bei bestimmten Fragestellungen bis zu 95 % – sollten Frauenärzte und Labore, die sie durchführen, allerhöchsten Qualitätsansprüchen genügen.

Dazu bietet die FMF-Deutschland (Fetal Medicine Foundation) als Zusammenschluss von Gynäkologen, Labormedizinern, Humangenetikern, Softwareherstellern und der Industrie spezielle Schulungen an. Durch eine theoretische und praktische Prüfung müssen Frauenärzte ihre Fähigkeiten und Kenntnisse beim Ultraschall nachweisen. Der kontinuierliche Qualitätsstandard wird durch jährlich wiederkehrende Kontrollen gewährleistet. Bislang haben sich rund 1.000 Frauenärzte in ganz Deutschland zertifizieren lassen. Bis Ende des nächsten Jahres sollen es, laut FMF, 2.500 Frauenärzte sein. Ziel sei es, dass jede Schwangere schon bald im Umkreis von 30 Kilometern einen FMF-zertifizierten Frauenarzt findet, so Prof. Rüdiger Osmers, Chefarzt der Frauenklinik am Städt. Krankenhaus Hildesheim, während unseres Pressegespräches in München.

Weitere Pressegespräche zum Thema FMF-Deutschland finden statt:

21.10.2002 Baden-Baden, Berlin im November.